

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 31 (1977)

Heft: 4: Umbauten = Reconstructions = Rebuildings

Artikel: Wadenhoe Mill = Moulin de Wadenhoe = Wadenhoe Mill

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wadenhoe Mill

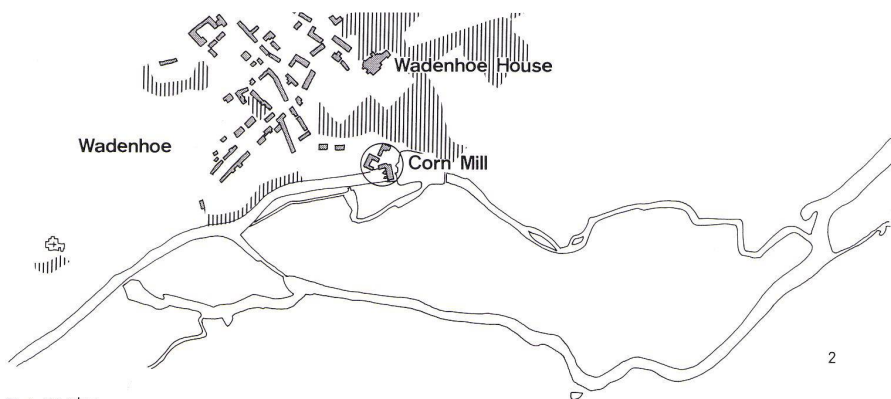
Moulin de Wadenhoe

Kit Martin, Bob Weighton, Cambridge

Vergessen die Nixe, die den Mühlenteich im Märchen bewohnt, verschwunden die Mahltische, die an Vergangenes erinnern – dafür ein pragmatischer Ansatz, mit Handwerkern zusammen Bestehendes zu erhalten.

Oubliée l'ondine que la légende plaçait dans l'étang du moulin; disparues les meules qui rappelaient le passé. Pourtant pragmatiquement, on essaye avec l'aide d'artisans, de sauvegarder ce qui subsiste.

Forgotten is the water-sprite who dwelt, according to the old legend, in the millpond; vanished are the millstones that were redolent of the past. Nevertheless, with the aid of artisans, an attempt is made to preserve what is left.



1
Mühle und Teich von unten.

Le moulin et l'étang vus du bas.

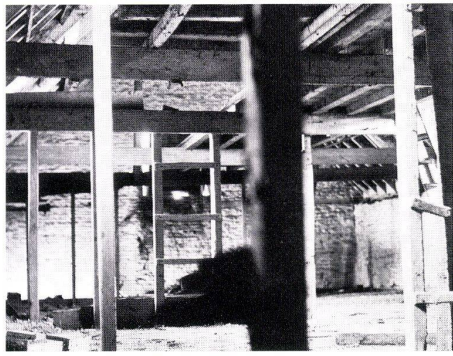
Mill and pond viewed from below.

2
Wadenhoe. Leerstehende landwirtschaftliche Bauten, in denen, ohne das Ortsbild zu beeinträchtigen, Zuzüger untergebracht werden könnten.

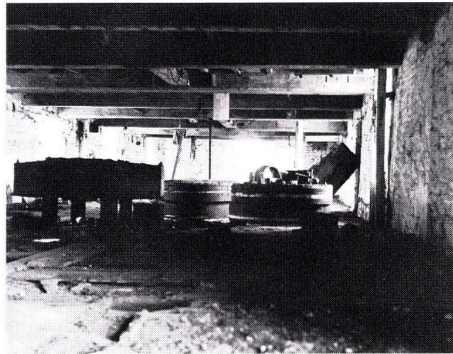
Bâtiments agricoles inoccupés, dans lesquels des nouveaux venus peuvent trouver place sans porter atteinte à la silhouette du village.

Abandoned farm buildings, in which new residents can be accommodated without interfering with the architectural character of the village.

Fotos: Bill Toomey 1, 5-7; Judy Meakin 3, 4



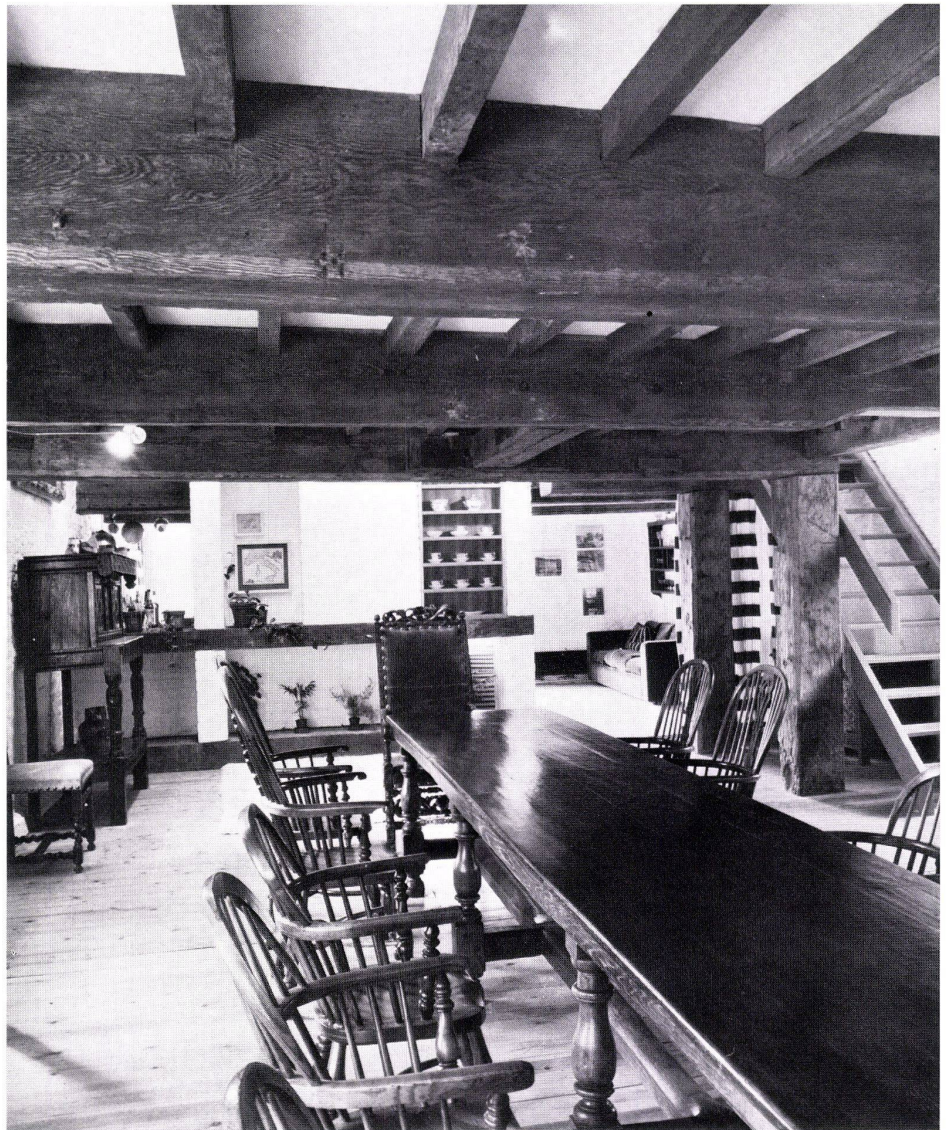
3



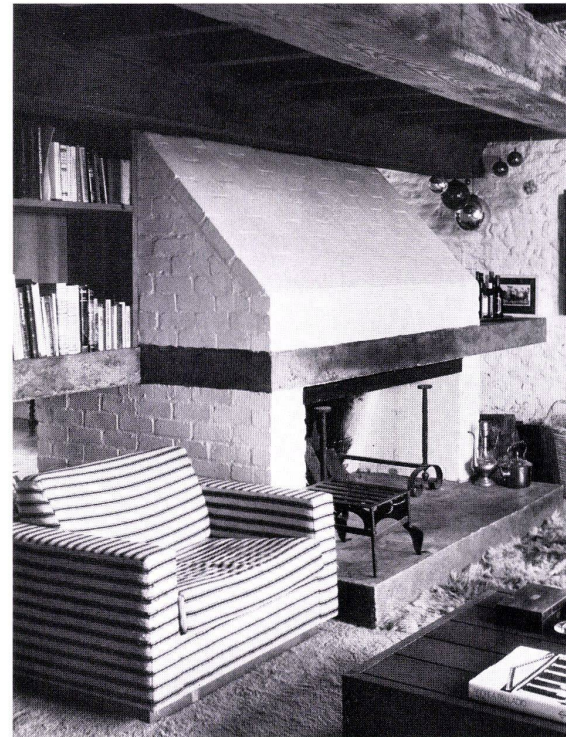
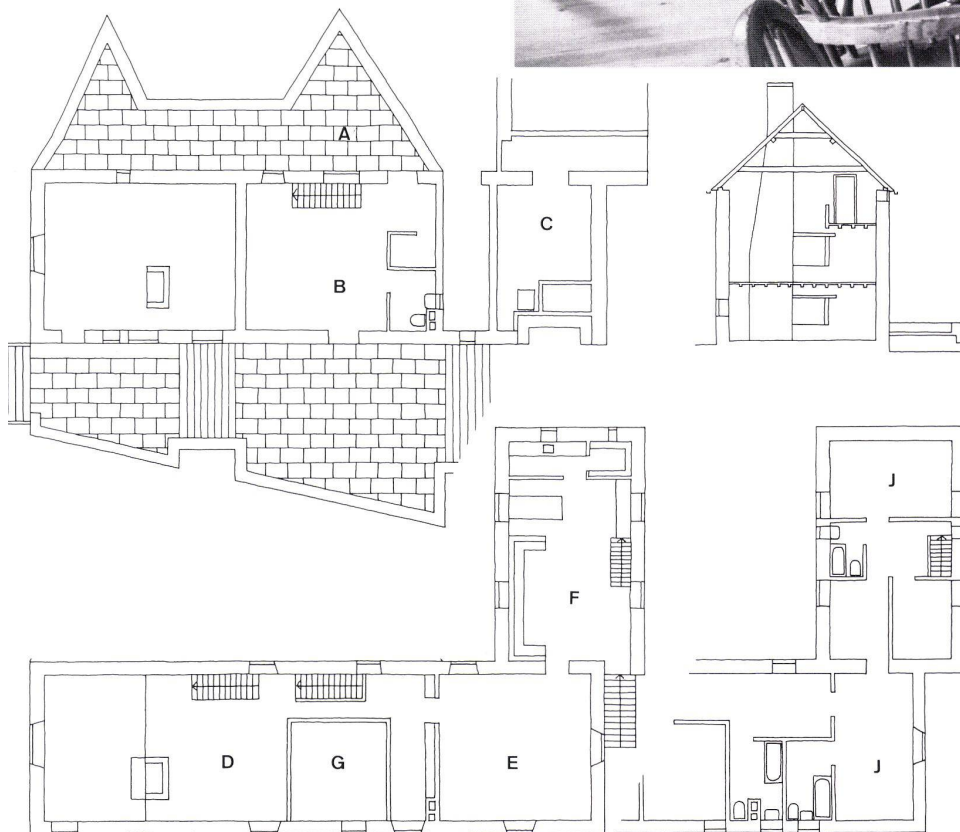
4

Pläne. Grundrisse und Schnitt.

- A Terrasse / Terrace
- B Halle / Hall
- C Lagerräume / Locaux de stockage / Storerooms
- D Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
- E Eßraum / Salle à manger / Dining-room
- F Küche / Cuisine / Kitchen
- G Luftraum zur Halle / Vide du hall / Air space above hall
- H Arbeitszimmer / Pièces de travail / Work rooms
- I Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom

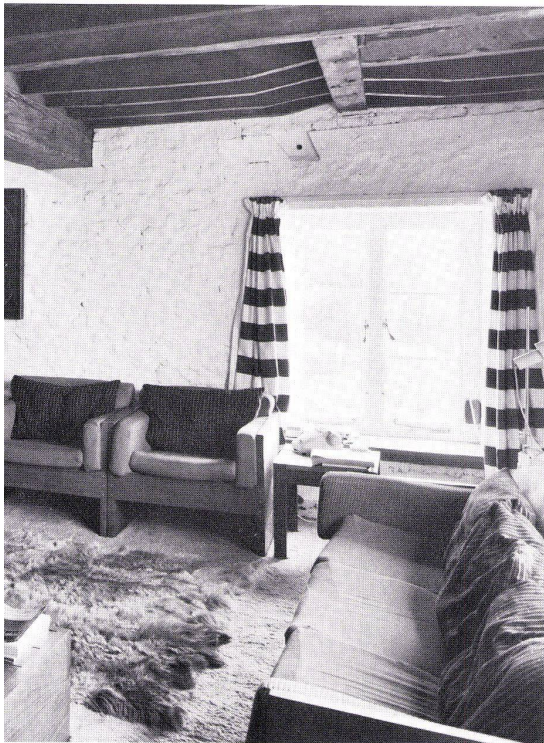


5





6



7

Das Dorf liegt im Kalksteingebiet südlich von Oundle. Die Gebäude sind aus Stein; die Dächer mit Schieferplatten abgedeckt. Das umliegende Land wird hauptsächlich als Weide gebraucht, zum Teil auch als Ackerland. Die Landschaft hat einige sehr schöne Baumgruppen und sollte erhalten bleiben. Die Bebauung ist erkennbar gegen die Landschaft abgegrenzt. Die Aussicht vom Dorf und auf das Dorf ist überall wunderschön. Die Häuser entlang der Straße sind untereinander verbunden durch landwirtschaftliche Gebäude, Scheunenwände usw., so daß sich innerhalb des Dorfes eine vollständige Einheit von Material und Form ergibt.

Die Bevölkerung ist in etwa 40 Häusern und Cottages untergebracht; es sind 90 Leute. Seit dem Krieg sind sechs neue Häuser beantragt worden. Eines davon wurde gebaut; die anderen haben die Bewilligung zur Planung bekommen.

Die Frage stellt sich, ob sie notwendig sind. Die bestehenden Scheunen sind zwar in gutem Zustand, stehen aber mehr und mehr leer, da sie den Erfordernissen der heutigen Landwirtschaft nicht genügen. Ihre Gesamtbodenfläche überschreitet jene der bestehenden Häuser. Eine Untersuchung zeigt, daß sie zu etwa 30 Einheiten umgebaut werden könnten und vielleicht 90 Leuten Platz bieten würden.

Die Umwandlung von Wassermühle, Stall und Cottage aus dem 17. Jahrhundert durch Martin und Weighton in Wadenhoe ist ein Beispiel, wie solche Gebäude erhalten und wieder gebraucht werden können. Die Gebäudegruppe ist sehr attraktiv am Flusse Nene gelegen, und wie die anderen Gruppen von Farmgebäuden bildet sie einen wichtigen Teil des Dorfbildes. Die Gebäude waren während vielen Jahren leergestanden. Die Kornmühle war zuletzt in den zwanziger Jahren gebraucht worden und war in sehr schlechtem Zustand. Die Außenmauern und das meiste Gebälk waren jedoch gut erhalten, und die Umwandlung in drei Behausungen vollzog sich innerhalb der bestehenden Strukturen. Die Mühle entsprach in ihrer baulichen Einteilung den traditionellen Kornmühlen. Das Getreide wurde im dritten und vierten Stock aufbewahrt, welche nicht hoch genug waren, um zwei Stockwerke einzubauen, und welche keine Fenster hatten (3). Im zweiten Stock, dem eigentlichen Mahlwerk, befanden sich sechs Paar Mühlsteine aus Granit. Auch hier reichte die Höhe nicht für ein neues Stockwerk (4). Auf der untersten Ebene fand sich das Mühlrad mit Turbine, welche die Mühlsteine und andere Maschinen antrieben und Wasser in alle Häuser des Dorfes pumpeten. Unter der Mühle führen drei Wasserläufe durch, die die Regelung des Wassers ermöglichen. Das Äußere des Gebäudes (1) zeigt das instandgestellte Mauerwerk, ein vollständig neues Dach, für welches man alte Schieferplatten benutzte, die man in der Gegend gefunden hatte; kleine, neue, unter die Mauerplatte eingelassene Fenster und neue Fenster in alten Türöffnungen, die nur geringfügige Verän-

derungen des Gebäudeäußern verursachten. Auf der Südseite schwingt sich zudem eine neue Terrasse über das Wasser.

Im Innern des Gebäudes erkennen wir im Wohnzimmer (7) einheitliche Möbel, die von Martin entworfen wurden. Die Einzelheiten für Stiegen, Cheminées, Kucheneinrichtungen, Türen und Möbel werden nach gewissen standardisierten Normen ausgearbeitet, was die Kosten niedrig hält und eine schnelle Produktion ermöglicht, denn man arbeitet mit dem gleichen Bauunternehmer zusammen, der in das Team einbezogen wird. Wo früher die Mühlsteine untergebracht waren (4) steht jetzt das Eßzimmer (5). Die Küche befindet sich auch auf der Höhe des ersten Stockwerks, und man erreicht sie über eine bereits bestehende Steintreppe mit einem getrennten Treppenaufgang zu separaten Schlafzimmern und Badezimmer für die Kinder. Ein weiterer Raum von doppelter Höhe, und die zwei ununterbrochenen Stiegen (6) verbinden die Wohnebene mit dem Treppenabsatz und den Schlafzimmern. Es hat dort eine sehr hohe Decke mit offenem Dachgerüst. Die kleinen, unter den Mauerdeckplatten eingelassenen Fenster, die die Zimmer erhellen, zusammen mit Dachlukken, bewirken nur minimale Veränderungen der Außenansicht.

Martin hatte schon früher eine verlassene Mühle, bestehend aus Mühlengebäude, Stall, Scheune und Walzwerk, umgebaut in verschiedene Wohnräume, und er und Weighton lebten in diesen Gebäuden in Basingbourn, bei Royston, während einigen Jahren. Dabei erfuhr er, welche Vorteile es hatte, sein eigener Kunde zu sein. Er kam dann auf die Idee, mit einem Bauunternehmer zusammenzuarbeiten, der, so schien es Martin, die Probleme, die mit Umbauarbeiten verbunden waren, bald einmal begriff, und der auch schnell erfaßte, welche Ideen den Plänen zugrunde lagen, und welche Art Arbeit von ihm verlangt wurde. In der Folge wurde der Unternehmer gebeten, sich bei der Vergabe laufender Projekte zu bewerben. Tatsächlich sind die Eingaben dieses Unternehmers stets unter den billigsten zu finden, denn er weiß, was von ihm erwartet wird und braucht also keine große Summe für unbekannte Größen und Anforderungen einzusetzen, was sonst bei Umbauarbeiten unweigerlich der Fall ist. Martin und Weighton ihrerseits finden dieses Übereinkommen nutzbringend und zuverlässig. Bei der Arbeit im Detail ist vieles vereinheitlicht, der Unternehmer kann also Material und Zubehörteile am Lager haben und so schlimme Verzögerungen vermeiden. Die beiden Interessengruppen vertrauen einander und können so als ein Team zusammenarbeiten: man kann sich auf den Bauunternehmer in Notfällen verlassen und der Designer weiß, daß die Arbeit hohen Anforderungen entspricht. Die einzelnen Arbeiten können richtig programmiert werden, und dadurch verkürzt sich die Bauzeit und verringern sich die Kosten. Die drei Umbauprojekte in Wadenhoe, zum Beispiel, wurden in weniger als einem Jahr ausgeführt.